

Die Vereinten Nationen zusammen mit MgM

In Angola sind die Teams von MgM jetzt im Dauereinsatz für das World Food Program (WFP) als „Minenfeuerwehr“ unterwegs.



Überlebenswichtige Hilfsgüter werden in zahlreichen MgM-Nothilfeaktionen in die Flüchtlingscamps im minenverseuchten Hinterland transportiert.

Weil internationale Hilfsorganisationen nicht in "unsichere Gebiete" dürfen, droht möglicherweise zehntausenden Angolanern der Hungertod. In dieser kritischen Phase eines noch instabilen Friedensprozesses bittet die Welt hungerhilfe der Vereinten Nationen (WFP) die Stiftung Menschen gegen Minen, MgM als eine der wenigen erfahrenen Organisationen mit Minenräum- und Transportkapazitäten die verminten Straßen in die Brennpunkte einer drohenden humanitären Katastrophe zu öffnen. Notfall-Minenräumung und Nahrungsmitteltransporte werden jetzt zu MgMs großen Aufgaben im Nachkriegs-Angola.

Am Tag, an dem der Führer der Rebellenbewegung, Jonas Savimbi, von Regierungstruppen erschossen wurde, war der 30 Jahre alte Bürgerkrieg zu Ende. Zum ersten mal seit vielen Jahren wächst die berechtigte Hoffnung in Angola, Afrika, ja der ganzen Welt, dass jetzt endlich der Weg zu einem wirklichen Frieden für die gepeinigten Bevölkerung offensteht.

Die Reintegration der UNITA-Kämpfer und ihrer Familienangehörigen ist geplant, aber in dem Nachkriegschaos bilden sich riesige Flüchtlingslager, in denen täglich Menschen an Unterernährung und medizinischer Unterversorgung sterben, wie immer die Kinder zuerst...

Um so schnell wie möglich die drohende humanitäre Katastrophe abzuwenden, setzt das WFP einmal mehr auf die erfahrenen und landeskundigen MgM-Teams.

MgM-FÖRDERER



MgM-Qualitätskontrolle: Gepanzerte Strassenhobel und Hundeteams prüfen die Strasse vor der offiziellen Wiedereröffnung. Dann erst können die Flüchtlinge nach Hause.

Mehr Hilfe aus Europa

Mehr als 50.000 Fördermitglieder aus Deutschland, Österreich und der Schweiz unterstützen mit ihrem Interesse und ihrer Spende das humanitäre Minenräumen. Es werden weitere Mittel benötigt.

Am Ende des langen Konfliktes in Angola ist die gesamte Infrastruktur zerstört. Dort hängt die Zukunft des Landes entscheidend vom Erfolg der Minenräumung ab. Solange Minen dort lauern, sind die Menschen auch im Frieden wie Gefangene. Sie können weder von Hilfskonvois erreicht werden, noch können sie in ihre Dörfer zurückkehren.

Deshalb brauchen wir so schnell wie möglich drei Räumgeräte, sogenannte „Straßenhobel“. Sie werden im Verbund mit Hundeteams eingesetzt und machen Straßen in Rekordzeit minenfrei. Gleichzeitig muss „Menschen gegen Minen“ mehr mobile Ambulanzen einsetzen, die die Minenräumer begleiten und eine notmedizinische Betreuung der Menschen vor Ort gewährleisten.

Als reine Non-Profit-Organisation ist MgM auf Ihre Hilfe angewiesen. Darum bitte wir Sie um Ihre schnelle finanzielle Unterstützung. Jede Spende, und sei sie noch so bescheiden, hilft, um die Bedrohung durch Minen zu verringern. Wenn viele Menschen 10, 20, 30 Euro oder gar mehr spenden, wird die Finanzierung der „Straßenhobel“ und der mobilen Ambulanzen möglich sein. Bitte, unterstützen Sie „Menschen gegen Minen“ auch weiter beim gerechtesten Kampf den es geben kann: Beim Kampf gegen die Angst, Hunger, Verstümmelung und Tod!

Die Betroffenen brauchen unsere Hilfe und wir brauchen die Ihre! Ihr Spendeneuro kann Menschenleben retten. Danke.

KONTAKT



MgM
Stiftung Menschen gegen Minen e.V.
Gemeinnützig und besonders
förderungswürdig
Vereinsregister: VR 9114 Düsseldorf

Oberlinstr. 8
D-40625 Düsseldorf /Deutschland
Tel.: +49 (0)211 / 167 88 41
Fax: +49 (0)211 / 167 88 42
email: info@mgm.org
www.mgm.org

Verein "Menschen gegen Minen" MgM
Geschäftsstelle
Margarethenstrasse 47
CH-4053 Basel / Schweiz
Tel.: +41 (0)61 / 205 19 16
Fax: +41 (0)61 / 205 19 10
email: CH@mgm.org

Vorstand:
Hendrik Ehlers
Hans Georg Krüben

Spendenkonto:
Volksbank Krefeld e.G.
Konto 4444
BLZ 320 603 62
Vereinsregister:
VR 2729 Amtsgericht Krefeld

IMPRESSUM

V. i. S. d. P.
H. Ehlers, Vorstand MgM
Redaktion: Hendrik u. Michael Ehlers
Layout: Reni Drechsel
Fotos: Rodger Bosch, M. Ehlers, MgM-Crew
Druck: Druckerei Beck, Würzburg
Wir freuen uns über Briefe, emails, Stellungnahmen
und Kommentare und werden sie ggf. im MgM-
Newsletter veröffentlichen. Eine sinnvolle Kürzung
behalten wir uns vor. Herzlichen Dank.

Zum Bild unten:
Dieses Panoramabild zeigt ein überwuchertes
Minenfeld am Rande der Limpopo-Eisenbahn
in Mosambik. Bitte falten Sie diesen Newsletter
auf, um das Bild vollständig zu sehen!

AKTUELLE INFORMATIONEN FÜR FÖRDERER, FREUNDE UND INTERESSIERTE

DIE THEMEN



Ein aktuelles Bild zur Lage:

Auch nach dem Ende der Kämpfe leidet die Bevölkerung Angolas unter der tödlichen Hinterlassenschaft des fast 30 Jahre dauernden Bürgerkriegs. Überall lauert der Tod: Minen wissen nichts vom Kriegsende und warten noch viele Jahre auf ihr Opfer. Trotz allem ist der Glaube der Angolaner an eine friedliche Zukunft für ihre Kinder unerschütterlich: Sogar in diesem Elendscamp unterrichtet diese bewundernswerte Frau die Flüchtlingskinder im Lesen und Schreiben. Im Hintergrund wird gerade ein MgM-Hilfsgüterkonvoi entladen: Wenigstens diese Kinder haben für die nächsten Tage genug zu Essen und können jetzt von den grossen Hilfsorganisationen erreicht werden. Aber viele Menschen in anderen Lagern sind noch völlig von der Welt abgeschnitten. Bis MgM die Strassen dorthin räumt und für minenfrei erklärt, wagt sich dort keiner hin. Die MgM-Minen-räumteams und die Männer der Hilfsgütertransporte arbeiten bis zur Erschöpfung.

Nothilfeprojekt

• **ANGOLA: MgM hilft, wo niemand sonst sich hinwagt**
Der Krieg ist zuende, der Frieden noch nicht da. Das ganze riesige Hinterland ist vermint. Überall bilden sich Flüchtlingslager. Wegen der Minengefahr kommt fast keine Hilfe zu den Hungernden. MgM räumt in dramatischen Notaktionen die wichtigsten Zugangsstraßen und transportiert Lebensmittel und Medizin im Auftrag der Vereinten Nationen. Die MgM-Fördermitglieder helfen täglich Leben retten.

Fördermitglieder

• **Aktive Hilfe, praktische Humanität**
Mehr als 50.000 MgM-Fördermitglieder helfen mit ihrer Spende, Minenunfälle zu vermeiden. Mehr gepanzerte Erdhobel und Sprengstoff-Spürhundeteams werden jetzt dringend benötigt.

Fortschritt

• **Aus sicherer Distanz**
Das neue ferngesteuerte Vielzweckwerkzeug überzeugt die Experten schon in den ersten Tests. So wird Minenräumen deutlich sicherer. Der Name für das kräftige Tool: **MAXX!**

Ausserdem:

- **Mehr Minen in Mosambik**
- **Pflanzen finden Minen: Purple Weed**
- **Ratten besser als Hunde?**
- **Das AA hilft helfen**

Bitte helfen Sie zu sparen:
Ausführlichere Informationen zu allen MgM-
Themenkreisen finden alle Fördermitglieder
und Interessenten auch im Internet.
Die Adresse: www.mgm.org

Wenn Sie also die Möglichkeit haben, sich
dort über die aktuellen Projekte von MgM
zu informieren, nutzen Sie bitte dieses
ungleich preiswertere Medium. (Abmeldung
dieses Druckwerkes kann per Email erfolgen)

So helfen Sie, dringend benötigte Mittel
einzusparen, die dann direkt den humanitären
Minenräumprojekten der Stiftung Menschen
gegen Minen e.V. zukommen können. Herzlichen
Dank für Ihr Verständnis.





MgM erreicht mit seinen Hilfsgüter-Transporten die armseligen Flüchtlingscamps in den ehemaligen UNITA-Gebieten. Für diese Kinder bedeutet die Ankunft der MgM-Teams den ersten Schritt aus dem Elend.

Wo sich niemand hinwagt

Nach dem Ende des Bürgerkrieges hoffen die Angolaner auf einen zügigen Wiederaufbau. Das Haupthindernis: verminte Verkehrswege. MgM räumt an mehreren Brennpunkten zugleich.

Eine Aufklärungsmission in das extrem minenverseuchte, unsichere Hinterland des südlichen Angolas hat MgM zu Beginn der aktuellen Nothilfeaktionen durchgeführt.

Der MgM-Fahrzeugkonvoi, angeführt von einem minensicheren Spezialfahrzeug transportierte schon auf seiner ersten Mission dringend benötigte Hilfsgüter, Nahrungsmittel, Medikamente, Zelte und Eimer. Die Position der Camps war zuvor durch einen Erkundungsflug lokalisiert worden. Die MgM-Lastwagen sind in dieser Region die ersten Fahrzeuge von Hilfsorganisationen seit 20 Jahren! Die Gefahr, dabei auf Anti-Panzer-/Fahrzeugminen zu stoßen, ist sehr real. Tausende Menschen, entwaffnete Ex-UNITA-Soldaten und ihre Familienangehörigen bereiteten der MgM-Nothilfe-Crew einen begehrtesten Empfang.

Noch mehr Menschen warten auf unsere Hilfe.



Ein MgM-Hilfsgüterkonvoi wird entladen. Für tausende Menschen in diesem Lager bedeutet es die ausreichende Ernährung für einige Wochen. Gleichzeitig ein Signal, dass die Welt die Not der gequälten angolanischen Bevölkerung nicht einfach übersieht und vergisst.

Die Menschen Angolas brauchen dringend unsere Unterstützung.

Vorsichtige, aber durchaus realistische Schätzungen sprechen davon, dass mehr als 20.000 Menschen in der Provinz Cunene durch die allgegenwärtige Minenbedrohung noch ohne jeden Kontakt zur Außenwelt und ohne Hilfe sind. Bis jetzt wurden alle MgM-Aktivitäten in Cunene zu grossen Teilen von den Privatpenden der Fördermitglieder und anderer Spender möglich gemacht. Sobald mehr Mittel zur Verfügung stehen, wird MgM sein Nothilfeprogramm ausweiten.

Mehr Minen am Limpopo

Es wird komplizierter als geplant. In den Minengürteln entlang der Limpopoeisenbahn liegen weit mehr Minen als erwartet. In bisweilen völlig chaotischen Mustern.



Seine Kraft und enorme Reichweite soll den Minenräumprozess sicherer machen - und schneller. Der Unidisk.

Die Minengürtel an der Eisenbahnlinie von Monte Alto bis Mabalane im Limpopo Tal in Mosambik fordern den MgM-Teams alles ab.

Seit zwei Jahren arbeiten die Männer nun in den schwierigen und von üppiger Vegetation überwucherten Gebieten links und rechts der Bahndämme. Es hat sich herausgestellt, dass den ‚offiziellen‘ Angaben über die Arten und Verlegemuster der dort lauernden Minen nicht zu trauen ist. Immer wieder stoßen die Minenräumer auf Sprengfallen, die nicht in den Karten eingezeichnet sind, immer wieder verlaufen die Linien der Minengürtel anders als vermutet. Weil Hans Georg Krüssen, MgM-Direktor und Verantwortlicher für das Projekt, die Sicherheit der Räumung an höchste Stelle stellt, gibt es nur eine Lösung: Mehr schweres Gerät zur Vegetationsbeseitigung und zum mechanischen Minensieben einsetzen.



Kann jetzt entschärft und gesprengt werden: eine gefundene Anti-Personenmine in der ROTAR-Siebtrommel.

Jetzt kommt mit Unterstützung der amerikanischen Regierung ein so genannter Unidisk zum Einsatz. Ein modifizierter großer Caterpillar-Bagger, der für seinen Einsatz in Mosambik zusätzlich mit einer besonders großen ROTAR-Siebtrommel ausgerüstet wird. Mit seiner enormen Reichweite kann er dann, ohne laufend hin- und herzufahren, in das verminte Areal (‘unsafe area’) hineinreichen und in einem Arbeitsgang durch eine einfache Drehung seines Turmes das minenverseuchte Erdreich über sicherem Grund (‘safe area’) durchsieben. Krüssen sieht so die Möglichkeit, den Fortgang des schwierigen Projektes entscheidend zu beschleunigen - ohne Abstriche an die hohe Qualität der Minenräumung. Die makellose Unfallbilanz von MgM steht nicht zur Disposition: *Toi, Toi, Toi...*

Das AA hilft helfen

Auch das Auswärtige Amt sagt MgM weitere Unterstützung für die erfolgreichen Minenräumaktionen in Mosambik und Angola zu. Angesichts der Notlage sind mehr Mittel auch dringend nötig.



Das Ministerium von Joschka Fischer unterstützt auch im kommenden Jahr die humanitäre Arbeit der Stiftung Menschen gegen Minen e.V.

Auf einem Treffen aller mit der globalen Minenproblematik befassten Organisationen Deutschlands im Auswärtigen Amt wurde deutlich, dass die Bundesregierung auf dem Feld der humanitären Hilfe weiter auf Kontinuität setzt. Wie schon in den Jahren zuvor, kann MgM darauf bauen, einen Teil seiner Fördermittel auch aus den Fonds der Bundesregierung zu erhalten. Die Arbeit der Stiftung Menschen gegen Minen e.V. ist dort hochangesehen und bleibt weiter eines der gelungenen Beispiele der deutschen humanitären Auslandshilfe. Mehr gemeinsame Hilfsprojekte für die kommenden Jahre sind bereits in der Diskussion.

Landminen in Presse & TV

Immer wieder gelingt es MgM, bei engagierten Redaktionen das sperrige Thema „Landminen“ ins Blickfeld zu rücken. Eine breite öffentliche Diskussion um den Einsatz der tückischen Kriegswaffen - und deutschen Exportgüter - ist überfällig.



Zum Beispiel „Planet Wissen“: eine Sendung des WDR befasste sich mit dem Themenschwerpunkt Landminen. Andere Sender planen ähnliches. MgM hilft mit fachlichem Knowhow und Bildmaterial aus den MgM-Operationen.

Immer häufiger erreichen uns Anrufe und Emails aus den Redaktionen von Fernsehsendern und Zeitschriften. Die Landminenproblematik bewegt eindeutig mehr Menschen als noch vor wenigen Jahren. Durch die kontinuierliche Medienarbeit und die sorgfältige Dokumentation vor allem im Internet (www.mgm.org) ist MgM zur Anlaufadresse vieler Recherchen zum Thema geworden. Wir geben gern Auskunft und wollen so auch einer öffentlichen Diskussion den Weg ebnen, die den Einsatz und die Export-Gewohnheitspraxis der mörderischen Waffen neu beurteilt – und möglichst bald ändert.



Riechen ähnlich gut wie Hunde, sind aber wesentlich unkomplizierter: Afrikanische Beutelratten.

Ratten besser als Hunde?

Nach sehr positiv verlaufenen Tests wird das Forscherteam APOPO seine Sprengstoffspürratten erstmals in einer MgM-Minenräumoperation einsetzen. MgM setzt große Hoffnung in die Nager.

Da Hunde sehr krankheitsanfällig sind und nur über wenige Stunden konzentriert in der Sprengstoffdetektion arbeiten können, wird nach anderen für diesen Zweck geeigneten Tieren gesucht. Neben Schweinen, Mungos, Schmetterlingen und Kakerlaken sieht MgM speziell in trainierten Ratten eine interessante Alternative. Ratten haben einen ähnlich gut entwickelten Geruchssinn wie Hunde.

Ratten sind im Vergleich zu Hunden im allgemeinen anspruchsloser, weniger krankheitsanfällig und leichter trainierbar. Zudem hat die Große Afrikanische Beutelratte, im Gegensatz zu den europäischen Vertretern der Gattung, ein neutrales Verhältnis zum Menschen. Es entsteht im Gegensatz zum Hund, keine Beziehung zum führenden Menschen. Die Ratte kann problemlos im Schichtdienst mit wechselnden Führern eingesetzt werden, während der Hund auf seinen 'persönlichen' Führer fixiert ist.



Jeder Minenfund wird durch eine Futtergabe belohnt.

Zudem ist die Ratte zu 100 % lernfähig, das einmal Gelernte wird nie mehr vergessen. Jeder Hundebesitzer wird bestätigen können, dass selbst einfache Gehorsamsübungen nach zwei Monaten zu wiederholen sind, um sicherzugehen, dass der Hund sie nicht vergessen hat. Zudem deuten Hinweise darauf, dass Ratten antrainiertes Wissen innerhalb weniger Generationen im Erbgut an ihre Nachfahren weitergeben können. Solche sich selbst reproduzierende Sprengstoffsensoren könnten einer Organisation wie Menschen gegen Minen e.V. die Arbeit erheblich erleichtern. Der erste reale Einsatz der APOPO-Nager ist im Rahmen der Limpopo-Operation in Mosambik geplant. Wir werden über dieses spannende Projekt weiter berichten.

Unbemannte Räumfahrt II

Die ersten Tests in Namibia haben die Erwartungen der Experten übertroffen. An vielen Stellen können mit dem ‚MAXX‘-Einsatz die Risiken des Minenräumens deutlich minimiert werden.



Gleich eine ganze Reihe verschiedener Werkzeuge können mit dem ferngesteuerten Multitalent MAXX gefahrlos in den Minenfeldern eingesetzt werden.

Im Unterschied zu anderen ferngelenkten Minenräumgeräten dreht sich der Turm mit seinem Hydraulik-Arm oben auf dem Kettenfahrzeug (um bis zu 360 Grad). Das ermöglicht es, mit den Werkzeugen Objekte und Zonen zu erreichen, die für andere Geräte unerreichbar bleiben, wie Wasserdurchlässe, Gräben und Steilhänge. Die "Überlebensfähigkeit" des MgM-Gerätes ist durch den großen Abstand zwischen Werkzeugkopf und Trägermaschine deutlich höher; hinzu kommt der vorteilhaft niedrige Schwerpunkt des Gerätes.



MAXX in schwierigem Gelände: Hier mit einem hydraulischen Vegetationsschneider.

Alle von der Vegetation befreiten, minenverdächtigen Areale werden im Anschluß mit Detektoren und/oder Spürhunden überprüft. Erst dann rückt MAXX weiter - in nun mehr sicheres Gebiet - vor. Das verhindert, dass das Multitool überhaupt selbst in unüberprüftes, gefährliches Terrain bewegt werden muss. Ein entscheidender Unterschied zu allen anderen bekannten ferngelenkten Geräten und Konzepten! Trotzdem ist vorgesehen, den MAXX mit einer für explodierende AP-Minen ausreichend starken Panzerung zu versehen, für den Fall, dass er während seiner Arbeit eine solche auslöst. Wegen seines vorteilhaften Leistungsgewichtes und seiner starken Motorisierung gibt es im Gegensatz zu anderen Geräten keine Probleme mit zusätzlichen Gewichtsbelastungen durch andere, schwerere Werkzeuge oder die vorgesehene minensichere Panzerung. Die ersten Anfragen anderer Minenräumorganisationen liegen schon vor. Mehr Sicherheit bei der gefährlichen Minenräumarbeit lohnt jede Anstrengung. Die Arbeit bleibt auch so riskant genug...



Einem europäischen Forscherteam gelang ein entscheidender Durchbruch auf dem Feld der Bio-Sensorik: Pflanzen, die Sprengstoff ‚schmecken‘. Im Labor funktioniert es!

Die Zukunft der Minen-Detektion: Purple Weed

Kann gentechnisch verändertes Gras die Technik der Sprengstoffdetektion revolutionieren? Wo die Mine liegt, verändert sich die Farbe der Pflanzen!

Das Ziel dieses hochinnovativen Forschungsprojektes ist es, eine Pflanze - in diesem Fall eine auf der ganzen Welt verbreitete Grasart - dazu zu bringen, seine Farbe von grün nach rot zu verändern, wenn sie über einer unter der Erdoberfläche verborgenen Mine wächst. So kann die Position von Minen und gefährlichen Munitionsrückständen bestimmt und markiert werden.

Dabei wird ein Ansatz verfolgt, der sich die Tatsache zunutze macht, dass eine vergrabene Mine in gewisse Mengen TNT-Moleküle 'ausdünstet', die über den Feuchtigkeitstausch zwischen Boden und Pflanze vom Wurzelwerk aufgenommen werden. Ein Botenstoff sendet dann ein Signal an die Gene, die den Chlorophyll-Haushalt der Pflanze regeln. Jetzt 'denkt' Pflanze, sie sei ein Baum im Herbst. So wird auf eine prinzipiell einfache Weise die von der Natur eingerichtete Möglichkeit zur Farbveränderung der Pflanzenblätter genutzt, um einen biologischen Sprengstoff-Sensor zu erzeugen..



Können genveränderte Pflanzen helfen, schreckliche Minenunfälle wie den dieses Jungen zu vermeiden?

Die verwandten Samen werden ausnahmslos männlich Pflanzen hervorbringen. Eine unwillkommene Fortpflanzung und unkontrollierte Verbreitung wird somit von vorneherein ausgeschlossen. Darüberhinaus sorgt ein ebenfalls eingeschleustes 'Harakiri'-Gen dafür, dass die Pflanze nach ca. 14 Tagen eingeht. Die Wissenschaftler gehen davon aus, dass mit diesem doppelten Sicherheitsmechanismus jedweder Schaden für die Umwelt ausgeschlossen ist. Mit Spannung sieht MgM dem ersten Feldtest der revolutionären Methode entgegen. Wir werden weiter berichten.